Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 b. 8-3. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ungefähr 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
45 Wilsdruffer Strasse 45
(neben der Dresdner Bank und vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Dresden. 1888.

Neueste Börsen-Berichte.

London, 21. Nov., 11 Uhr 4 M. Konsols 96,81, Italiener 95,08, Türken 15,25, Ungarn 84,06, Ottomanbank —,—, Spanier 72,68, Egypter 80,68, Russen 101,12, Rio Tinto 25,75, Mexikaner 89,25, neue 39,75, de Beers 16,12. Geschäftslos.

Stettin, 21. Nov. (Getreidem.) Weizen ruhig, loco 180—187, Novbr.-Dec. 188,50, April-Mai 195,50. Roggen unv., loco 150—155, Nov.-Dec. 150,50, April-Mai 156,00. Pommerscher Hafer loco 134—140. Rüböl fest, November 58,60, April-Mai 57,50. Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 53,40, 70er 33,80, Novbr.-Decbr. 70er 33,00, April-Mai 35,60. Petroleum loco verzollt —.

Müffe,
Pelzbesätze, Pelzbaretts, Pelzboas
empfiehlt
Heinrich Hanicke, Kürschnermeister,
13 Wettiner Strasse 13.

MATTONI's
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI
in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Wollene Schlafdecken,
Specialität: Kameelhaardecken
empfehle in meinen rühmlichst bekannten Qualitäten.
W. Metzler, 9 Altmarkt 9. Fernsprechst. 1166.

Moderne Häkel-Materialien: Kaiserfaden, Brocatgarne, Victoria-Chenille, Corallen-Wolle, Docht-(Carola-)Wolle, Eskimo-Wolle, sowie Congress- u. Camilla-Stoffe und Borden für gehäkelte Gardinen, Stores etc. in grösster Auswahl. C. Hesse, Kgl. Hoflieferant, Altmarkt.

Nr. 327. Spiegel: Arbeiterschutzgesetzgebung, Innungsanträge. Namenstag des Königs. Victor zu Schönburg-Waldenburg. Vortrag über Kamerun, Handwerkerverein, Gerichtsverhandlungen. Lotterieliste. „Lohengrin".

Donnerstag, 22. November.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierey in Dresden.

Nur mit Bedauern werden weite Volkskreise von zwei Beschlüssen Kenntniß nehmen, die der deutsche Bundesrath in seiner letzten Sitzung gefaßt hat. Er verweigerte seine Zustimmung zu den vom Reichstage gefaßten Beschlüssen betreffs der Arbeiterschutzgesetzgebung sowie betreffs der Handwerker-Innungen. Abermals stemmt sich also der Bundesrath gegen die endliche Verwirklichung von Forderungen, die im Interesse des sozialen Friedens seit vielen Jahren von den treuesten Freunden der Sozialreform beharrlich gefordert werden. Es ist eine lange Leidensgeschichte, welche die Anträge, die man unter dem Sammelnamen „Arbeiterschutzgebung" zusammenfaßt, bisher durchzumachen hatten. Abschaffung der Kinderarbeit in den Fabriken, Beschränkung der Frauenarbeit, Einführung von Maßregeln zum besseren Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter, Durchführung einer wirklichen Sonntagsruhe wurden im Reichstage seit Jahren, erst vereinzelt, dann immer allgemeiner und zuletzt einstimmig gefordert. Die Conservativen und das Centrum nahmen sich dieser zuerst Forderung an. Um einen möglichst einheitlichen Willensausdruck zu erzielen und dadurch auf den Bundesrath einzuwirken, ermäßigten sie ihre Forderungen auf ein so bescheidenes Maß, daß sie sich den Vorwurf gar zu großer Rechnungsträgerei aussetzten. Sie nahmen auf die Industrie die alleredenklichste Rücksicht, sannen ihr Nichts an, was ihre Leistungsfähigkeit übersteigen, ihre Concurrenzfähigkeit mit dem Auslande beeinträchtigt hätte, gewährten ihr den weitesten Zeitraum, damit sie sich allmählich auf die Einführung der neuen Maßregeln einrichten könne. Damit erzielten die Conservativen und das Centrum denn auch soviel, daß zuletzt ein einstimmiger Beschluß des Reichstags dem Bundesrathe übergeben werden konnte. Aber der erwartete Eindruck blieb aus.

Fürst Bismarck hatte von je zu diesen Arbeiterschutzanträgen eine sehr wenig entgegenkommende Stellung eingenommen. Unter dem Jubel der Deutschfreisinnigen und der Freihändler, die in Parteien sitzen, bekämpfte er selbst die so bescheidene Forderung der Sonntagsruhe. Mit Hurrah verkündeten diese sonst so erbitterten Gegner Bismarcks, daß derselbe doch noch auf dem alten manchesterlichen Standpunkt stehe. Diese Jubelrufe der Deutschfreisinnigen haben manchen wackeren Patrioten tief geschmerzt und auf's Peinlichste berührt. Man sagte sich zwar, daß es ein Widerspruch, zum Mindesten eine arge Uebertreibung sei, den Reichskanzler, den Schöpfer der deutschen Schutzzollpolitik, als Manchestermann auszugeben; aber man konnte doch nicht leugnen, daß Fürst Bismarck sich in dieser Frage von bewährten Freunden getrennt habe. Man reimte sich Das so zusammen, daß er in diesem Stücke sozialer Gesetzgebung einseitig unterrichtet sei; er schenke den Großfabrikanten zu viel Gehör. Dem Vortheil dieser Herren entsprächen zwar die industriellen Schutzzölle ganz und gar; aber sie wollten nichts wissen von Maßregeln, welche der Profitmacherei einige Zügel im Interesse der arbeitenden Klassen anzulegen geeignet seien. Sie stellten dem Kanzler vor, daß die deutsche Industrie bei einem wirksamen Arbeiterschutz nicht concurrenzfähig bleiben könne. Wir unsererseits wissen nicht, inwieweit sich die Stimmen der Großindustriellen beim Kanzler Gehör zu verschaffen im Stande sind. Jedenfalls entsprach seine Stellungnahme gegenüber den Arbeiterschutzanträgen in der Hauptsache ihren Ansprüchen. Erst wurde vom Bundesrathstische aus den conservativen und Centrums-Abgeordneten, welche überhaupt Arbeiterschutz forderten, eingehalten: der Bundesrath könne mit einem so allgemeinen Verlangen Nichts anfangen; statt eine Resolution zu beschließen, wonach der Bundesrath die Sache in die Hand nehmen solle, möchten sie nur selbst mit brauchbaren Vorschlägen herausrücken. Sie thaten es und unterzogen sich der nicht geringen Mühe, einen umfassenden Arbeiterschutzgesetzentwurf auszuarbeiten und im Reichstage einzubringen. Der Bundesrath hatte unendlich viel daran auszuziehen, bezeichnete den Entwurf als viel zu weit gehend und unannehmbar. Darauf wurde derselbe ermäßigt. An der sehr mühsamen und sorglichen Einzelberathung im Reichstagsausschusse betheiligte sich der Bundesrath sachlich nicht; seine Commissare wohnten den Verhandlungen schweigend bei. Das einzig Positive, was der Bundesrath vornahm, war die Veranstaltung einer Enquête über die Sonntagsarbeit. Dabei kam Nichts heraus. War sie doch in einer Weise eingeleitet und vorgenommen worden, die den Freunden einer wirklichen Sonntagsruhe das schmerzlichste Erstaunen abnöthigte. Die Fragstellungen und Untersuchungen waren so einseitig, daß der Bundesrath nun sich mit einigem Anschein von Recht darauf berufen konnte, man solle betreffs der Sonntagsruhe Alles beim Alten lassen. Zu dem gleichen Ergebniß ist er jetzt also auch betreffs der übrigen Arbeiterschutzvorschläge gelangt. Ja er hat sogar die Resolutionen betreffs der Beschränkung der Kinderarbeit außerhalb der Fabriken und wegen Anstellung einer Untersuchung über den Normalarbeitstag in den Papierkorb geworfen. Nach der eigenthümlichen Untersuchung betreffs der Sonntagsruhe ist allerdings Niemand mehr auf die Veranstaltung neuer Untersuchungen über volkswirthschaftliche Fragen lüstern.

Die Ablehnung aller dieser Arbeiterschutzanträge ist sehr niederschlagend. Was nutzen alle so wohlgemeinten und trefflichen Maßregeln, wie Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, wenn Nichts für den Schutz der gesunden Arbeiter geschieht? Durch Nichts bessert man die wirthschaftliche Lage der arbeitenden Klassen so nachhaltig, wie durch einen ausgedehnten Schutz der Arbeitskraft der gesunden Arbeiter. Man verhütet schon hierdurch, daß eine ungebührlich hohe Zahl von ihnen erkrankt und genöthigt wird, die Krankenunterstützung in Anspruch zu nehmen. Ein Aehnliches gilt betreffs der Unfälle. Indem man die Arbeitskraft schont, erhält man die Arbeiter länger leistungs- und erwerbsfähig, sodaß sie später als jetzt der Invaliden-Versorgung anheimfallen. Schon die bloße Nützlichkeitslehre — ganz zu geschweigen von den Geboten der Menschenliebe und des Christenthums — sollte dazu führen, durch wirksamen Arbeiterschutz der schrankenlosen Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft durch die Profitwuth heilsame Schranken zu ziehen. So beklagenswerth es ist, daß der Bundesrath abermals die berechtigten und maßvollen Forderungen der wahren Freunde sozialer Reformen abgelehnt hat, so wenig werden sich letztere dadurch entmuthigt fühlen. Freilich müssen sie im neuen Reichstage wieder ganz von vorn anfangen, müssen die früheren Anträge neu einbringen, durchberathen und abermals zu Beschlüssen erheben. Aber sie werden es gern thun, wissen sie doch, daß sie einer edlen Pflicht nachkommen. Wir erwarten daher, daß in einer der ersten Reichstagssitzungen die conservativen und Centrums-Abgeordneten nach dieser Richtung entschieden vorgehen. Nur ein kräftiges, in seiner Arbeitskraft geschontes Volk kann schließlich dem Deutschen Reiche Das leisten, wozu Dieses kraft seiner göttlichen Sendung berufen ist.

Auch die Handwerker werden sehr wenig davon erbaut sein, daß der Bundesrath ebenfalls die Anträge abgelehnt hat, welche die Innungen kräftigen sollten. Die Vorschläge, den Wirkungskreis der Innungen und ihre Befugnisse zu erweitern, stießen freilich auch im Reichstage auf heftigen Widerspruch; nächst den Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten, welche jede Erstarkung des Handwerks hassen, waren es leider auch manche Nationalliberale, die jenen Anträgen entgegentraten. Die Sozialdemokratie bekämpft grundsätzlich Alles, was den Mittelstand stärkt, was dem Versinken der Handwerker in's Proletariat entgegenarbeitet, was die Arbeitgeber unter den Kleinmeistern einheitlich organisirt und ein Gegengewicht gegen die auflösenden Bestrebungen der Sozialdemokratie in die Waagschale wirft. Die Freisinnigen arbeiten ebenfalls an dem Untergang des Mittelstandes und Handwerks, um die Herrschaft des Handelskapitals über die unterschiedlosen Massen der Handwerker und der Arbeiter auszudehnen. Unter den Nationalliberalen aber sitzen manche Vertreter der Großindustrie, welche kein Herz für die Eigen-Existenz und die Erhaltung des mittleren und kleineren Gewerbebetriebs haben. Gegen soviele Feinde haben die conservativen Freunde des Handwerks einen umso schwierigeren Stand, als die Handwerker selbst sehr häufig sich aus kleinlichen Antrieben des Brotneides und der Scheelsucht unter einander heftig befehden. Gleichwohl müssen die Anstrengungen, das Handwerk vor dem Zerrissenwerden zwischen den Mühlsteinen der Sozialdemokratie und des Großkapitalismus zu schützen, im Interesse der Allgemeinheit unentmuthigt fortgesetzt werden. Der handwerkerfreundliche Abg. Ackermann darf gewiß hierin auf die Unterstützung der gesammten conservativen Partei zählen.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 21. Nov.

Berlin. Der Kaiser sagte seinen Besuch für das 10. Schlesische Musikfest zu, das im Juni 1889 in Görlitz stattfindet. — Kaiserin Augusta schenkte dem hiesigen Seminar für orientalische Sprachen ein bedeutendes Jahreseinkommen, das für schriftstellerische Arbeiten verwendet werden soll. — Der dem Bundesrathe zugegangene Gesetzentwurf betreffs der Vorarbeiten zu einem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. bestimmt: Zur Preisbewerbung für das für den hochseligen Kaiser Wilhelm I., den Gründer des Reichs, zu errichtende Denkmal wird eine Summe von 100,000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler wird ermächtigt, diesen Betrag aus den bereiten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen. — Die offiziöse Coburger Zeitung legt Verwahrung dagegen ein, daß in den Zeitungen von einer „coburg-gothaischen Frage" die Rede ist. Eine solche Frage existire nicht, sondern ein unbestrittenes Rechtsverhältniß. — Eine für alle Garnisonsstädte mit communalen Eingangsabgaben wichtige Entscheidung traf heute das Kammergericht. Die Stadt Gotha erhebt eine Abgabe von Fleisch, welches von auswärts eingeht. Die Mannschafts-Menage der dortigen Garnison bezieht nun das Fleisch von außerhalb, verweigert aber die Zahlung der betr. Abgabe und verlangt überdies Rückgewähr der Abgabe, welche die Gothaischen Schlächter für die den Garnisons-Speiseanstalten gelieferten, von auswärts bezogenen Schlachtstücke hatten zahlen müssen. Die Stadt Gotha beschritt den Klageweg mit dem Antrage, dahin zu erkennen, daß sie dem Militärfiscus gegenüber nicht zur Zurückerstattung der betr. Verbrauchsabgabe verpflichtet sei. Das Berliner Landgericht wies die Klage ab, worauf die Stadtgemeinde Gotha Berufung beim Kammergericht einlegte, welches heute den Militärfiscus kostenpflichtig nach dem Auflageantrag verurtheilte. — Die „Nordd. Allg." widerspricht an leitender Stelle den Nachrichten von angeblichen Plänen auf Einführung von Zeitungssteuern und Zeitungs-Cautionen und führt aus, solche Maßnahmen ließen keine Besserung erwarten. Wenn überhaupt berechtigter Weise auf die Presse gewirkt werden solle, müsse der Gesichtspunkt ihrer gewerblichen Eigenart mehr berücksichtigt werden. — Heute fand eine Vorstandssitzung der deutschen Kolonial-Gesellschaft statt. Die gefaßten Beschlüsse sind unbekannt, da die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war. — Das deutsche Blokade-Geschwader in Ostafrika besteht aus 6 Schiffen mit 54 Geschützen und 1387 Mann. — Der Prinzregent von Braunschweig ist mit Familie heute früh aus Schlesien hier eingetroffen. Der Hofbericht bezeichnet ihn als auf der Durchreise nach Braunschweig begriffen. Die Reise nach Dresden dürfte sonach unterbleiben. — Der russische Thronfolger, der Abends hier eintrifft, wird heute von der Deputation des 1. westfäl. Husaren-Regiments, die heute vom Kaiser empfangen wurde, begrüßt. Der Thronfolger reist morgen Abend ab.

Breslau. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 1. Abtheilung wurden sämmtliche Candidaten der Liberalen gewählt.

Frankfurt a. M. Gestern Abend fuhr der Baseler Schnellzug auf den Heidelberger Personenzug, wobei von letzterem zwei Eilgutwagen zertrümmert und ein Personenwagen 3. Classe bei Seite geworfen wurden. Mehrere Passagiere wurden verwundet, doch sind die Verletzungen unbedenklich.

Paris. Numa Gillys Buch ist heute erschienen. Der Verfasser beschuldigt gegen 200 angesehene Politiker, Beamte und Journalisten der Erpressung, Bestechlichkeit und Unehrlichkeit. Das Buch stützt sich namentlich auf Aufzeichnungen des entlassenen Geheimpolizisten Analen. Zahlreiche Prozesse und Duelle werden erwartet. — Die Toulouser Versuche mit einem durch Elektrizität getriebenen unterseeischen Schiff sind angeblich befriedigend ausgefallen. Das Schiff trug Personen. Es blieb eine halbe Stunde unter Wasser, bewegte sich mit 10 Knoten Geschwindigkeit und ließ sich leicht und sicher handhaben.

Brüssel. Während einer Theatervorstellung des Vereins „Concordia" brach die überfüllte Galerie zusammen. Es entstand eine große Panik. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt.

Rom. Der Papst ernennt im nächsten Consistorium die Erzbischöfe von Rouen, Lyon, Mecheln und Prag, sowie einige italienische und spanische Prälaten zu Cardinälen.

London. In der heutigen Sitzung der Parnell-Commission verhängte der Präsident eine Geldstrafe von 500 Pfd. Sterl. gegen Edward Harrington und den nationalistischen Deputirten Kenny, wegen eines in Kenny's „Sentinel" veröffentlichten Artikels, welcher schwere Beleidigungen gegen den Gerichtshof enthielt. Der Artikel führt aus, daß der Gerichtshof nur eine Kreatur der Regierung und der „Times" sei. Harrington erklärte auf Befragen des Präsidenten, er übernehme die Verantwortlichkeit für den Artikel.

Petersburg. Generallieutenant Hermann Paucker vom Ingenieurcorps wurde zum Minister für Wege und Verkehrsanstalten ernannt.

Die Berliner Börse eröffnete sehr fest. Die Curse waren anfangs besser, gaben aber bald nach. Später schwächte sich die Tendenz weiter, erst der Schluß war auf Deckungen wieder befestigt. In Banken war das Geschäft ziemlich lebhaft in Disconto und Credit. Bahnen waren still und vorwiegend schwach. Bergwerke nach festem Beginn auf Realisationen schwach. Fremde Renten wenig verändert. Im Cassaverkehr waren Banken und Bahnen still, eher schwach, Industrien fest, sächsische Webstuhl höher, Chemnitzer Bau gewannen 2½ Prozent; deutsche Fonds und österreichische Prioritäten ruhig. Privatdiscont 3½ Prozent. Die Nachbörse war fest.

Frankfurt a. M., 21. Novbr. Credit 255, Staatsbahn 210⅞, Lombarden 85½, Galizier —, Egypter 82,00, 4proc. Ungar. Goldrente 84,20, Disconto 221,10, Dresdn. Bk. —, Vier Russen —, Laura —, — Behauptet.

Wien, 21. Novbr. Credit 306,50, Staatsbahn 252,10, Lombarden 99,50, Nordwest. 166,50, Marknoten 58,80, Ung. Credit 301,25. Lustlos.

Paris, 21. Novbr. (Schluß.) Rente 83,20, Anleihe 104,50, Italiener 96,80, Staatsbahn 546,25, Lombarden 221,25, do. Prioritäten —, Spanier 73⅛, Egypter 409,37, Ottomanen 528,75, Türken —,—. Besser.

Paris (Produkten), 21. Novbr. (Schluß.) Weizen per November 26,10, per März-Juni 27,60, still. Spiritus per November 41,25, per Mai-August 42,70, matt. Rüböl per November 70,50, per März-Juni 72,75, fest.

Amsterdam, 21. Novbr. Produkten (Schluß.) Weizen per Novbr. —, per März 236, weichend. Roggen per März 133, per Mai 131, weichend.

London, 21. November. (Produkten) Schluß. Weizen ruhig, absolut nominell, Mehl ruhig, träg, Mais, Mahlgerste fest, Gerste träge, ruhig, ordinäre stetiger. — Wetter: Kälter.

Oertliches und Sächsisches.

— Heute begiebt sich Ihre Majestät die Königin auf 10 Tage nach Sigmaringen.

— Aus Anlaß des Namenstages Sr. Majestät des Königs wurde gestern Morgen die sogenannte große Reveille durch das Hornistenkorps des Königl. Pionierbataillons Nr. 12 auf dem Waffenplatze der Altstädter Hauptwache, in dem Hofe des Palais am Taschenberge und in dem Hofe des Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg an der Langestraße ausgeführt. Vormittags 10 Uhr hatten das Hautboistenkorps des Königl. 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 und die Trompeterkorps des Königl. Gardereiter- und 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 die Ehre, Sr. Majestät dem Könige vor seiner Villa in Strehlen eine Morgenmusik darbringen zu dürfen. Ihre Königl. Majestäten hatten am Dienstag im Königl. Residenzschlosse übernachtet und wohnten gestern früh in der Kapelle des Prinzenpalais am Taschenberg der Firmelung des Prinzen Albert, dessen Namenstag gleichzeitig war, bei. Zu dieser Feierlichkeit waren sämmtliche Mitglieder des Königl. Hauses zugegen. Die Firmelung geschah durch Herrn Bischof Dr. Wernert. Se. Majestät der König vertrat Pathenstelle bei seinem Neffen, welchem der Firmname „Benno" beigelegt wurde. Im Gefolge des Herrn Bischofs befand sich auch der Königl. Hofprediger und Prälat, Vikariatsrath Wahl, welcher den jugendlichen Prinzen als dessen Religionslehrer zu dieser heiligen Handlung vorbereitet hatte. Um 9 Uhr begaben sich Ihre Königl. Majestäten zurück nach der Villa Strehlen. Mittags 12 Uhr fuhr der König wieder nach dem Residenzschlosse zur Entgegennahme der Glückwünsche. Zunächst erschien der Herr Staatsminister Graf v. Fabrice, Exc. in Vertretung der Herren Staatsminister, der Minister des Königl. Hauses, Herr Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz und Geh. Rath Bär, sodann die Oberhof- und Hofchargen, Oberhofmeister v. Lüttichau, Exc., Oberhofmarschall v. Könneritz, Exc., die Generalität und die Königl. Flügeladjutanten, ferner die Leibärzte, Geh. Rath Dr. Fiedler und Oberstabsarzt Dr. Jakobi, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Generaldirektor Graf v. Platen, Exc. und zum Schluß Herr Bischof Dr. Wernert an der Spitze der kath. Geistlichkeit. Nach dieser Beglückwünschung präsidirte der König noch einer Sitzung des Gesammtministeriums und begab sich hierauf zurück nach Villa Strehlen, woselbst um ½5 Uhr Familientafel stattfand.

— Gestern Mittag ½1 Uhr fand anläßlich des Namenstages Sr. Majestät des Königs auf dem Theaterplatze durch Se. Königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg große Paroleausgabe statt. Trotz der unfreundlichen Witterung hatte sich hinter den Chaînepostten der Mannschaften des Leibgrenadierregimentes und des Königl. Gendarmeriecorps eine sehr zahlreiche Zuschauermenge postirt, um Zeuge des bis ½2 Uhr währenden militärischen Schauspiels zu sein. Der Paroleausgabe, die in Verbindung mit der vom Leibgrenadierregiment gestellten Wachtparade erfolgte, wohnten Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max, die gesammte Generalität, die Offiziere und Unteroffiziere der Garnison und das Kadettencorps im Paradeanzuge bei. Nachdem der Parademarsch vor Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg erfolgt war, concertirten die Kapellen des Leibgrenadierregimentes und Jägerbataillons abwechselnd unter Leitung ihrer Direktoren Ehrlich und Röpenack.

— Oberfinanzrath Aug. Schmidt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen erhielt das Ehrenkreuz 2. Cl. des Fürstenthum Reuß j. L.

— Bahnmeister Jul. Müller in Eich erhielt das Albrechtskreuz, Bahnwärter Carl August Hornoff in Strand bei Königstein das Allgem. Ehrenzeichen.

— Der in Potsdam unerwartet an den Folgen der Diphtheritis verstorbene Erbprinz Victor zu Schönburg-Waldenburg war am 1. Mai 1856 geboren und der älteste Sohn des auf dem Schlosse Waldenburg bei Glauchau wohnenden Fürsten Otto zu Schönburg-Waldenburg, des Chefs der sogen. oberen fürstlichen Linie des Hauses Schönburg und Besitzers der Receßherrschaften Waldenburg, Lichtenstein und Stein, und der bereits

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Bautznerstr. 41/42.
Vollmilch, Sahne, Kindermilch, Butter etc. täglich frisch
50 Ausgabestellen, frei in's Haus.